



Eine Mystifikation

*Ein Abenteuer in
Cannes*

*Berichtet von
H. J. Magos*

EIN starker Blumenduft aus dem Garten drang durch das halbgeöffnete Fenster in das hellerleuchtete Zimmer.

Gerade dies Fenster schien die Aufmerksamkeit der jungen Frau Valmonger auf sich zu lenken, denn sie starrte es unentwegt und mit einem geheimnisvollen Lächeln an. Waren es ihre eigenen Gedanken oder Träume, denen das verstohlene Lächeln galt? Oder galt es der vertraulichen Mitteilung, die ihr vor einer Stunde diese überspannte Margot Saint-Lambert gemacht hatte? Wie ein Wirbelwind war sie ins Zimmer gestürzt und hatte es ebenso schnell wieder verlassen, doch ein Hauch der romantischen Phantasie, der sie umschwebte, schien noch im Zimmer geblieben zu sein.

Draußen traten die erleuchteten Fenster der Villen wie goldene Pünktchen aus der schwarzen Masse der eingeschlummerten Bäume hervor. Und bis zu dem im Lichte gebadeten Kasino bildeten die Gaslaternen am Strand eine treue Wache. War es jetzt nicht Zeit, sich anzukleiden, um mit ihrem heiteren Bekanntenkreis beim Dancing zusammenzutreffen?

Aber Frau Valmonger lehnte noch immer nachlässig und halb lächelnd in ihrem Sessel ohne das Fenster aus den Augen zu lassen.

Plötzlich ging das Fenster, von einer kühnen Hand gestoßen, weit auf, und ein Mann, der sich auf die Fensterbrüstung geschwungen hatte, richtete seinen Revolver auf die schöne Träumerin. Ein leichtes seidenes Halstuch bedeckte sein Gesicht bis zu den Augen und dämpfte die Stimme, mit der er das Folgende sagte:

„Hände hoch! Nicht schreien, sonst schieße ich!“

Diese Worte schienen auf Frau Valmonger nicht den geringsten Eindruck zu machen. Nicht einmal das mysteriöse Lächeln schwand von ihren Lippen. Sie zuckte nur leicht die Schultern und blieb dann so regungslos wie der seltsame Eindringling es verlangte.